

Rezension zu:

Carla Amina Baghajati: Muslimin sein. 25 Fragen – 25 Orientierungen



die Autorin

Dr.ⁱⁿ Silvia Arzt, Ass.Prof.ⁱⁿ für Religionspädagogik am Fachbereich Praktische Theologie der Kath.-Theol. Fakultät der Universität Salzburg. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Fachdidaktik Religion, Interreligiöses Lernen, Familie und Religion, Theologische Frauen- und Geschlechterforschung.

Carla Amina Baghajati: Muslimin sein. 25 Fragen – 25 Orientierungen, Innsbruck / Wien: Tyrolia Verlag 2015. ISBN 978-3-7022-3429-4

Carla Amina Baghajati ist Medienreferentin und Frauenbeauftragte der Islamischen Glaubensgemeinschaft Österreich und hat die Initiative muslimischer Österreicherinnen und Österreicher mitbegründet (s. www.islaminitiative.at/). Sie ist Religionslehrerin und Fachinspektorin in Wien und seit Jahren im interreligiösen und interkulturellen Dialog tätig.

Ihrem Buch stellt sie die Sure 5:48 voran, die Lessing zu seiner Ringparabel inspirierte: „Für jeden von euch haben wir ein Gesetz und einen Lebensweg aufgezeigt. Und wenn Allah gewollt hätte, hätte Er euch zu einer Gemeinschaft gemacht. Doch Er wollte euch prüfen in dem, was Er euch gegeben hat. Darum wetteifert miteinander in guten Werken. Zu Allah werdet ihr alle zurückkehren. Damit wird er euch Kunde geben davon, worüber ihr zu streiten pflegt.“ (S. 5)

Wenn es ein Thema gibt, das sich in beinahe jeder Unterrichtsreihe über den Islam im katholischen Religionsunterricht findet, dann ist das neben „Die fünf Säulen des Islam“ die „Kopftuchfrage“ – bzw. „Die Stellung der Frau im Islam“. Je nach Umsetzung wird mehr oder weniger dazu beigetragen, dass SchülerInnen Toleranz und vor allem Wertschätzung von MuslimInnen einüben können. Muslimische Binnenperspektiven, die fundiert und differenziert Auskunft geben, sind hier gefragt und notwendig.

Zu fünf großen Themenbereichen bündelt Baghajati 25 Fragen:

(1) Gottesdienst: Wie stehen Mann und Frau in ihrem Menschsein zueinander? Gibt es Unterschiede in der religiösen Praxis zwischen Männern und Frauen? Wie kann ich

mich Gott weiter nahe fühlen, auch wenn ich während der Periode nicht bete und faste? Gibt es eine Kopftuchpflicht – auch beim Schlafen?

(2) Rollenbilder: Bin ich als gute Muslimin vor allem auf die Rolle als Hausfrau und Mutter festgelegt? Müssen Musliminnen die Männer ihrer Familie bedienen? Gilt die Zeugenaussage einer Frau wirklich nur halb so viel wie die Aussage ihres Mannes? Kann eine Frau nach islamischer Vorstellung eine Führungsrolle einnehmen – auch im Staat?

(3) Zusammenleben: Wie können Musliminnen islamische Argumente in Richtung Frauenmitsprache nutzen? Dürfen muslimische Frauen arbeiten gehen? Was soll ich machen, wenn ich Kopftuch tragen möchte, aber das wegen meiner Arbeit nicht geht? Sind Sportunterricht oder Klassenfahrten für muslimische Mädchen ein Problem? Wie soll ich reagieren, wenn mir ein fremder Mann die Hand schüttern möchte? Kann ich als Frau an einer Beerdigung teilnehmen? Was hat es mit dem Gesichtsschleier auf sich?

(4) Ehe und Familie: Gilt ein Bub mehr als ein Mädchen? Darf ein Muslim mit bis zu vier Frauen gleichzeitig verheiratet sein? Worauf ist beim Abschluss des islamischen Ehevertrags zu achten? Ist Sex nur zum Kinderkriegen da? Sind Verhütungsmittel erlaubt? Ist ein Schwangerschaftsabbruch *haram*, also islamisch verboten? Haben muslimische Männer eine Art „Züchtigungsrecht“ über die Frau?

(5) Im Namen der Ehre: Mit welchen Argumenten lässt sich eine Zwangsehe beziehungsweise Kinderhochzeit verhindern? Was tun gegen Verbrechen im Namen der Ehre? Wie lässt sich FGM bekämpfen?

In ihrer Argumentation stützt sich Baghajati auf den Koran als erste Referenz und bezieht immer auch die Sunna und den Hadith mit ein, die Hinweise auf die religiöse Praxis und konkrete Umsetzung geben. In ihrem Text bezieht sie sich häufig auch auf den in Österreich-Ungarn (Lem-

berg) geborenen, liberalen islamischen Gelehrten Muhammad Assad (1900-1992), der eine englischsprachige Koran-übertragung mit umfangreichem Kommentar verfasst hat, die seit 2009 auch in deutscher Übersetzung zugänglich ist.

Ihre Grundanliegen fasst sie am Ende ihres Buches in einer ‚Checkliste‘ zusammen, die Wege zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in der islamischen Glaubensgemeinschaft beschreibt: Biologische Unterschiede zwischen Frau und Mann sollten nicht geleugnet, zugleich aber Geschlechterstereotype vermieden werden und ein kritischer Blick sei notwendig auf islamische Gesellschaftsmodelle, die einen ‚reinen Islam‘ herstellen wollen und in einem antiwestlichen Reflex klare Geschlechterrollen zuweisen. Das Selbstbestimmungsrecht von Mädchen und Frauen soll respektiert werden: weder für Männer noch für Frauen gebe es einen festgelegten Lebensentwurf und in der Spannung zwischen Schutz und Bevormundung sollten Frauen und Mädchen Auslegungen, die ihren Aktionsradius einschränken, auf ihre Berechtigung ‚abklopfen‘: „Der Koran will gelesen werden, wobei nachdenken ausdrücklich erlaubt ist.“ (197) Auch die ‚Laien‘ sollten den Koran lesen (können) und sich nicht nur auf die Auslegungen anderer verlassen müssen, und brauchen dazu ein Wissen grundlegender Methoden eines erweiterten Koranverständnisses durch religiöse Bildung, die auch den „Missbrauch von Hadithmaterial“ aufzeigt, wenn extremistische Positionen dieses willkürlich interpretieren und selektiv auswählen. Weitere Forschung sei auch nötig, die die großen Diskrepanzen zwischen Aussagen in den Hadithen und im Koran bearbeitet – vor allem

auch Frauen sollten als Theologinnen arbeiten können und in muslimischen Organisationen gleichberechtigt mitwirken können.

Traditionellen ‚Handbüchern für die muslimische Frau‘, die vor allem detaillierte Handlungsanweisungen geben, steht die Autorin skeptisch gegenüber, denn: „Die Spiritualität des Islams bleibt dabei ebenso zurück wie ein ganzheitliches Verständnis der Religion für mündige und selbständig denkende Menschen gleich welchem Geschlecht.“ (199) In ihrem „Handbuch“ gibt Baghati keine Antworten, sondern „Orientierungen“, denn: jede und jeder muss und darf in der Auseinandersetzung mit den religiösen Grundlagentexten die Antwort in je spezifischen (Lebens-)Kontexten selbst finden.

Dieses „neue Handbuch für muslimische Frauen“ ist gut lesbar und verständlich geschrieben und eignet sich auch für den Einsatz im Religionsunterricht und anderen Orten religiöser Bildung. Ein umfangreiches Glossar (S. 207–218) erklärt wichtige Begriffe und Personen und das Sachregister (S. 219–223) erleichtert das rasche Nachschlagen spezifischer Themen.

Autorinneninformation

Dr.ⁱⁿ Silvia **Arzt**
Kath.-Theol. Fakultät der Universität Salzburg
Universitätsplatz 1
A-5020 Salzburg
e-mail: silvia.arzt@sbg.ac.at
GND: (DE-588)124856977